

Name, Vorname: Breitfeld, Wieland

Arbeitsblatt zum Thema: Mood Management Theory (es reichen Stichpunkte!)

1. Warum eignen sich Medienangebote sehr gut als Mittel der Stimmungsregulation?

Medien sind sehr gut selektier- und kontrollierbar. Ich kann sofort ein Medium konsumieren, das die von mir gewünschte Stimmung hat.

2. Was versteht man unter dem Prinzip der operanten Konditionierung im Kontext der Mood Management Theory?

Zunächst werden die Medien zufällig ausgewählt. Abhängig davon, wie gut sie ihre Aufgabe im aufrechterhalten einer positiven Stimmung oder im Minimieren einer negativen Stimmung erfüllen, desto eher werden wir sie ein weiteres Mal konsumieren.

3. Kern der Mood Management Theory sind Hypothesen zu vier Faktoren des Medienangebotes.

Weisen Sie den nachfolgenden Medienangeboten jeweils zu, ob der jeweilige Faktor hoch, neutral oder niedrig ist. Begründen Sie jeweils **kurz** Ihr Urteil.

Gehen Sie für die Einschätzung davon aus, dass es sich bei unserem Zuschauer um einen 24jährigen Raucher handelt, der gerne Fast-Food isst, als unglücklicher Single lebt und folgende Hobbys hat: Fußball, mittelalterlicher Schwertkampf, Rock-Musik. Er kommt gerade schlecht gelaunt von seiner langweiligen Arbeit am Fließband nach Hause.

Medienangebot 1: TV-Reportage „Rauchen: Der langsame Tod“

Hedonische Valenz	Erregungspotenzial	Absorptionspotenzial	Semantische Affinität
niedrig	hoch	niedrig	mittel

Kein Unterhaltungsangebot, potenzieller Widerspruch zur eigenen Lebensrealität, keine Ablenkung vom Leben da selbst betroffen

Medienangebot 1: eine Episode der Serie „Vikings“

Hedonische Valenz	Erregungspotenzial	Absorptionspotenzial	Semantische Affinität
hoch	mittel	hoch	hoch

Unterhaltungspotenzial, da Unterhaltungsserie; entfliehen in andere Welt möglich, Interesse des Konsumenten am Thema

Medienangebot 1: Film: „Notting Hill“

Hedonische Valenz	Erregungspotenzial	Absorptionspotenzial	Semantische Affinität
mittel	niedrig	hoch	niedrig

Unglückliche Singles gucken nicht so gerne Liebesfilme... äh... hab ich gehört...

Medienangebot 1: Youtube-Compilation: Die besten Live-Songs von Metallica

Hedonische Valenz	Erregungspotenzial	Absorptionspotenzial	Semantische Affinität
mittel	niedrig	mittel	niedrig

Unser Konsument steht nicht so auf Thrash Metal, weswegen dieser Inhalt kaum bis keine Relevanz für ihn haben dürfte

4. Ein Großteil der empirischen Befunde zu Mood Management Theory stammt aus Laborexperimenten. Stellen Sie kurz dar, welche Vor- und Nachteile sich bei dieser Methodik ergeben und wie in der Konsequenz die Befunde zu bewerten sind.

Alltagssituationen sind deutlich komplexer als die Emotionsituationen, die im Labor künstlich erzeugt werden.

5. Realistisches Mediennutzungsverhalten steht teilweise im Widerspruch zur Mood Management Theory. Beispielsweise schauen zahlreiche Menschen zur Unterhaltungszwecken Dramen, Tragödien oder hören bei Liebeskummer traurige Musik. Wie lassen sich diese Phänomene erklären?

Es konnte in Untersuchungen zum Sad-Film-Paradox festgestellt werden, dass beim Nutzen von sogenannten "Sad Films" nicht nur negative Emotionen, sondern auch positive Meta-Emotionen ausgelöst werden. Diese stellen die Gratifikation da, nach der die Personen in diesem Fall suchen.

6. Die Mood Management Theory wurde vor allem auf Basis des Mediums Fernsehen untersucht. Lässt sich die Theorie auch auf moderne Medien wie Social Media anwenden? Begründen Sie Ihre Position unter der Verwendung von Beispielen.

Ich denke man könnte sehr gut untersuchen, welche Sozialen Netzwerke für welche Art von Stimmungs-Regulierung verwendet werden. Ich kann aus meiner eigenen Erfahrung berichten. Instagram ist eine Plattform, die hauptsächlich zur Selbstdarstellung verwendet wird. Ich verwende diese also hauptsächlich, wenn Ich ein Bedürfnis nach Vergleich mit anderen habe, und sehen möchte, was in den Leben anderer Leute potentiell spannendes vor sich geht. Im Gegensatz dazu ist Twitter eine sehr politische Plattform, auf der hauptsächlich gestritten, gemeckert und gesagt wird, warum alles scheiße ist. Dort gehe ich also hin, wenn ich Lust darauf habe mich mit wahrscheinlich gegensätzlichen Meinungen auseinanderzusetzen, und mit Leuten zu diskutieren und ihnen zu sagen, warum ihre Meinung falsch ist. :D Bin ich hingegen inspiriert und auf der Suche nach Ideen oder nach neuem allgemein, so nutze ich Reddit. Ein kreativ begabter Mensch könnte ich hier zum selben Zweck eventuell Pinterest verwenden. In diesem Zusammenhang wäre aber auch extrem interessant zu erforschen, ob diese Wahrnehmung von mir mit den filterblasen zusammenhängen könnte, in denen ich mich befinde. Mich würde interessieren, ob meine Wahrnehmung dieser Plattformen nur für mich so ist, und eventuell andere Leute andere Plattform aus ganz anderen Gründen nutzen.